

Professionalisierungsangebote für (Geschichts-)Lehrkräfte im Bereich der Antisemitismusprävention in Aus- und Fortbildung

Anlage und erste Befunde eines interdisziplinären Verbundprojekts

Nicola Brauch (Universität Bochum)

Ulrich Trautwein (Universität Tübingen)

Jana Habig (Universität Bochum)

Daliah Hauch (Universität Bochum)

Beschreibung des Panels

Qualitative Untersuchungen (z. B. Bernstein, 2019) deuten auf Wissenslücken, Stereotype und Unsicherheiten von Lehrkräften beim Erkennen und professionellen Handeln in Bezug auf Antisemitismus hin. Aus geschichtsdidaktischer Perspektive wurde diese Problemstellung allerdings bislang selten reflektiert (Kuchler, 2021). Es stellt sich die Frage, inwieweit Judenfeindschaft mit einer Wahrnehmung von Geschichte einhergeht, die einem reflektierten Geschichtsbewusstsein im geschichtsdidaktischen Sinne entgegensteht.

Lehrkräfte werden nach öffentlich gewordenen Vorfällen häufig als Verantwortliche im Sinne von Prävention, Intervention und auch Repression in die Pflicht genommen. Gleichzeitig repräsentieren sie als Staatsbedienstete den demokratischen Rechtsstaat und sollen für dessen Werte und Durchsetzung einstehen. Geschichtslehrkräften und ihrem Unterricht wird *lege artis* eine besondere Rolle bei der Antisemitismus-Prävention zugeschrieben. Indes ist auch in ihrer Ausbildung – wie in derjenigen aller Lehrkräfte – die Vorbereitung auf diese Aufgabe nicht systematisch verankert.

In unserem interdisziplinären Projekt [(<https://empathia3.de/>) untersuchen wir u.a. die Frage, wie wir (Geschichts-)Lehrkräfte in der Aus- und Fortbildung im Umgang mit Antisemitismus professionalisieren können. In einem assoziierten Projekt gehen wir der Fragestellung nach, welche Auswirkung die Realisierung dieser Umgangsweisen im Geschichtsunterricht (GU) auf das historische Lernen von Schüler*innen der Mittelstufe haben kann. Wir schlagen ein Panel vor, in dem wir in vier Beiträgen (ca. 10 Minuten Präsentation mit anschließender Diskussion) Herangehensweisen und erste Ergebnisse der Projekte vorstellen möchten.

Literatur

- Bernstein, Julia & Chernivsky, Marina. (2019). Alltagsantisemitismus in Deutschland aus jüdischen Perspektiven. In Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg (LpB), Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung (ZSL) (Hrsg.), *Wahrnehmen – Benennen – Handeln. Handreichungen zum Umgang mit Antisemitismus an Schulen* (S. 31-36), Stuttgart.
- Kuchler, Christian. (2021). *Lernort Auschwitz. Geschichte und Rezeptionen schulischer*

Die Rolle von professioneller Empathie im Kontext kompetenzorientierter Aus- und Fort-Bildung im Bereich der Antisemitismusprävention von (Geschichts-)Lehrkräften

Abstract

Bildungsangebote zur Antisemitismusprävention für Lehrkräfte haben eine zweifache Funktion: Zusätzlich zur direkten Prävention bei Staatsbediensteten, haben sie insbesondere auch das Ziel einer kompetenzorientierten Vorbereitung auf Prävention und Umgang im Berufsalltag sowie die Befähigung zu Vermittlung antisemitismuskritischer Bildung. Da bislang Wissen darüber fehlt, welche Wissensbestände zur fachübergreifenden Professionalisierung von Lehrkräften zum Thema Prävention, Intervention und Repression benötigt werden, haben wir interdisziplinär und theoriebasiert fünf kognitive Themenfelder identifiziert: Antisemitismus, Judentum, Shoah, Israel und Recht. Den professionellen Rahmen im Umgang mit den identifizierten Wissensbeständen sehen wir in einem sechsten Themenfeld, das wir als professionelle Empathie konzeptualisieren. Aus der Verbindung von professioneller Empathie und Wissen ergibt sich das Handlungswissen im jeweiligen professionsspezifischen Kontext.

Damit Bildung eine Förderung professioneller Empathie und einen nachhaltigen Beitrag zur Antisemitismusprävention bei und durch Lehrkräfte ermöglichen kann, sollte sie sowohl kognitive als auch emotionale Aspekte berücksichtigen (vgl. Salzborn, 2020). So kann Empathie unter bestimmten Voraussetzungen wesentlich dazu beitragen, Komplexität wahrzunehmen und anzuerkennen und damit Neigungen zu dichotomen Welterklärungen zu reduzieren. Das legt ein Verständnis von Empathie nahe, das sowohl den professionellen Anforderungen an Staatsbedienten als auch dem Anspruch an eine faktenbasierten Bildungsarbeit Rechnung trägt. Damit dies gelingen kann, sollte Empathie in Bildungsangeboten klar von reiner Identifikation abgegrenzt und stattdessen als eine „Als-ob“-Haltung vermittelt werden. Nach diesem Verständnis können auf Grundlage fundierter Wissensbestände einerseits Perspektivwechsel ermöglicht und andererseits – anstelle einer Emotionalisierung – die Gedanken und Emotionen der Lernenden selbst-reflexiv eingeordnet werden (vgl. Frommer, 2024). Welche Relevanz vor allem auch die selbstreflexive Auseinandersetzung hat, wird in den Ergebnissen von Studien deutlich, die zeigen, dass es sich bei Antisemitismus um ein tradiertes Kulturgut handelt, das sich vor allem unbewusst sowohl über langlebige Bilder als auch Sprache reproduziert (vgl. Schwarz-Friesel, 2013; Volkov, 2000).

Ausgehend von diesen Annahmen haben wir den Diskurs in der Geschichtsdidaktik zu Empathie gesichtet und in einem assoziierten Projekt im Konstrukt der «geschichtsbewussten Empathie» (gbE) (Habig, 2025) konzeptualisiert. Dieses Konstrukt möchten wir in Basel gerne zur Diskussion stellen.

Insbesondere (aber nicht ausschließlich) für Geschichtslehrkräfte kann gbE eine fachspezifische Facette der professionellen Empathie darstellen, die bei der Professionalisierung im Bereich der Antisemitismusprävention zentral zu sein scheint. Unter gbE verstehen wir in Anschluss an oben

beschriebene fachübergreifende Modelle (Frommer, 2024) und Ansätze aus der Geschichtsdidaktik (z.B. Brauer & Lücke, 2013; Brauer, 2023; Endacott & Brooks, 2013; 2018) die fachspezifische Fähigkeit, Emotionen in ihren narrativen Formungen wahrzunehmen, ihnen nachzuspüren und sie zu verstehen. Der Begriff der *narrativen Emotionsformung* wird dabei verwendet, um einem narrativistischen Geschichtsverständnis (Rüsen 1983; Jeismann 2000) folgend den Einfluss von Geschichtsdarstellungen (bei ihrer Produktion und Rezeption) auf Emotionen zu verdeutlichen (vgl. Habig, 2025).

GbE könnte für Geschichtslehrkräfte in ihrer professionellen Praxis in doppelter Hinsicht bedeutsam werden: Einerseits benötigen sie selbst in ihrer Rolle als Lehrkraft ein hohes Maß an gBE als Grundlage für einen angemessenen Umgang mit Verhalten von Schüler*innen, das auf Geschichte bezogen oder durch sie begründet ist. Zum anderen müssen sie fähig dazu sein, diese Form der Empathie bei ihren Schüler*innen zu fördern, letztendlich mit dem Ziel, ihnen Orientierung in der heutigen Gesellschaft (Schreiber, 2007, 236) zu ermöglichen (siehe hierzu Beitrag III).

Der Beitrag zeigt anhand eines professionellen Empathieverständnisses das Verhältnis zwischen Emotionen und Kognition sowie Problemstellungen auf und erläutert didaktische Implikationen für die Vermittlungsarbeit im Themenfeld Antisemitismus und Judentum mit dem Ziel der kompetenzorientierten Antisemitismusprävention.

Literatur

- Baring, Frank. (2011). *Empathie und historisches Lernen. Eine Untersuchung zur theoretischen Begründung und Ausformung in Schulgeschichtsbücher* (Dissertation). Universität Frankfurt, Frankfurt/M: Peter Lang.
- Brauer, Juliane. (2016). Empathy as an emotional practice in historical pedagogy. *Miscellanea Anthropologica et Sociologica*, 17(4), 27–44.
- Brauer, Juliane & Lücke, Martin. (Hrsg.) (2013). *Emotionen, Geschichte und historisches Lernen*. Göttingen: V&R Unipress.
- Brauer, Juliane. (2023). Emotionen im Geschichtsunterricht. In M. Fenn & K. Zülsdorf-Kersting (Hrsg.), *Geschichtsdidaktik Praxishandbuch*, (S. 217-232). Berlin: Cornelsen.
- Endacott, Jason L., & Brooks, Sarah. 2013. "Historical Empathy: Perspectives and Challenges". *Journal of Social Studies Research*, 37(1), S. 1-10.
- Endacott, Jason L. & Brooks, Sarah. (2018). Historical Empathy: Perspectives and Responding to the Past. In Scott A. Metzger & Lauren McArthur Harris (Hrsg.), *The Wiley International Handbook of History Teaching and Learning* (S. 203–225). Hoboken: Wiley.
<https://doi.org/10.1002/9781119100812.ch8>
- Frommer, Jana-Andrea. (2024). Empathie als Schlüsselkompetenz der Antisemitismusprävention in der ethisch-politischen Bildung der Polizei. In Sarah J. Jahn & Jana-Andrea Frommer (Hrsg.), *Antisemitismusprävention durch ethisch-politische Bildung der Polizei. Perspektiven von Polizei, Zivilgesellschaft und Wissenschaft auf den Schutz jüdischen Lebens und Demokratie* (S. 21-42). Wiesbaden: Springer VS.
- Habig, Jana. (2025). *Historisch denken – Emotionen „verstehen“: Geschichtsbewusste Empathie als eine Komponente historischer Orientierung im Kontext des Antisemitismus der Gegenwart*. EMPATHIA³ WORKING PAPER SERIES No.4.

<https://doi.org/10.46586/E3.394>

- Hartmann, Ulrike, Sauer, Michael & Hasselhorn, Marcus. (2009). Perspektivenübernahme als Kompetenz für den Geschichtsunterricht: Theoretische und empirische Zusammenhänge zwischen fachspezifischen und sozial-kognitiven Schülermerkmalen. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 12(2), 321–342. <https://doi.org/10.1007/s11618-009-0070-6>
- Salzborn, Samuel. (2020). *Schule und Antisemitismus. Politische Bestandsaufnahme und pädagogische Handlungsmöglichkeiten*. Weinheim: Beltz.
- Schreiber, Waltraud. (2007). Kompetenzbereich historische Orientierungskompetenzen. In Andreas Körber, Waltraud Schreiber & Alexander Schöner (Hrsg.), *Kompetenzen historischen Denkens: Ein Strukturmodell als Beitrag zur Kompetenzorientierung in der Geschichtsdidaktik* (S. 236-264). Neuried: Ars una.
- Schwarz-Friesel, Monika. (2013). *Sprache und Emotion*, Tübingen: Narr Francke Attempto.
- Volkov, Shulamit. (2000). *Antisemitismus als kultureller Code. Zehn Essays*. München: C.H. Beck.

Antisemitismus wirksam begegnen: Eine Testentwicklung zur Messung von Wissen und Kompetenzen

Abstract

Weltweit sind Demokratien unter Druck (Anheiner et al., 2024). Der terroristische Angriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 befeuerte die anti-demokratische Stimmung und wird beispielsweise von der Alternative für Deutschland (AfD) genutzt, um ihre antisemitische und rassistische Agenda zu verbreiten (Amadeu Antonio Stiftung, 2024). Insbesondere auch Lehr- und Polizeikräfte, also Professionen, die unmittelbar von diesen Entwicklungen betroffen sind, sind gefordert, wirksam gegen Antisemitismus vorzugehen und die Demokratie zu schützen.

Empirische Untersuchungen über Antisemitismus an Schulen in Deutschland (Bernstein, 2020; Chernivsky & Lorenz, 2020) geben Hinweise darauf, dass Lehrkräfte wenig über Antisemitismus wissen und sich unsicher darüber sind, wie sie angemessen reagieren sollten. Allerdings ist die Datenlage nicht befriedigend. Die empirische Antisemitismusforschung arbeitet derzeit mit qualitativen Zugängen zum Phänomenbereich Antisemitismus (vgl. z. B. Grimm & Müller, 2020; Bernstein et al., 2022) oder untersucht in groß angelegten Umfragen die (antisemitischen) Einstellungen in der Bevölkerung (z.B. Helbling & Traunmüller, 2024; Hinz et al., 2024; Zick et al., 2023). Dagegen fehlt es an umfangreichen Studien über das Wissen und die Kompetenzen von Lehrkräften im Bereich der Antisemitismusprävention.

Ziele des Teilprojekts Testentwicklung und Large-Scale-Assessment im EMPATHIA³-Projekt waren deshalb (1) die Entwicklung eines standardisierten Testinstruments zur Erfassung von relevantem Wissen und Kompetenzen im Bereich der Antisemitismusprävention und (2) eine empirische Studie dazu, was angehende Lehrkräfte über Antisemitismus wissen und wie gut sie Antisemitismus erkennen.

Das Testinstrument wurde aufbauend auf das im-Projekt entwickelte Kerncurriculum in einem mehrstufigen Verfahren entwickelt. In mehreren Item-Workshops entwickelten die Projektmitarbeiter*innen des Verbunds neue Wissens- und Kompetenzaufgaben oder modifizierten bereits vorliegende Aufgaben. In einer Prätestphase erprobten wir erste Aufgaben im Rahmen einer Masterarbeit mit $N = 339$ Studierenden der Universität Tübingen führten Thinking-Aloud-Interviews mit der Zielgruppe durch und holten Expert*innenfeedback ein. An der Pilotierung des Online-Tests nahmen $N = 340$ Studierende der Universität Tübingen teil. Der Test umfasst derzeit 92 Wissensaufgaben zu fünf Wissensbereichen, 11 Kompetenzaufgaben im Bereich „Antisemitismus erkennen“, einen Fragebogen zur Erfassung von Empathie (11 Items) und Items zur Erfassung der berufsrollenbezogenen Selbstreflexion (15 Items). Für die Pilotierung wurden drei Testversionen erstellt, um die Testdauer auf etwa 30 Minuten zu begrenzen. Die Validierungsstudie findet im April 2025 statt, ehe wir im Juli 2025 eine repräsentative Umfrage unter angehenden Lehrkräften durchführen.

Die Entwicklung eines standardisierten Tests zur Erfassung von Wissen und Kompetenzen ist für Bildung gegen Antisemitismus, die auf Evidenz basiert, essenziell. Um Maßnahmen wie Lehrkräftefortbildungen oder Hochschulzertifikate auf ihre Wirksamkeit hin zu überprüfen, braucht es einen standardisierten Test, der den psychometrischen Gütekriterien entspricht. Aus den Ergebnissen der repräsentativen Studie können wir Möglichkeiten für die Lehrer*innenbildung ableiten.

Auf der GDE in Basel werden sowohl die Testentwicklung, als auch erste Ergebnisse der repräsentativen Umfrage präsentiert werden.

Literatur

- Amadeu Antonio Stiftung. (2024). *Antisemitische Allianzen nach dem 7. Oktober. Zivilgesellschaftliches Lagebild Antisemitismus #13*. Berlin. Abgerufen von <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2024/06/Lagebild-Antisemitismus-13.-Antisemiti sche-Allianzen.-Pressefahne.pdf>
- Anheier, Helmut K./Saraceno, Joseph C. & Knudsen, Edward L.. (2024). *The 2024 Berggruen Governance Index. Democracy Challenged*. UCLA Luskin School of Public Affairs.
- Bernstein, Julia (2020). *Antisemitismus an Schulen in Deutschland: Analysen – Befunde – Handlungsoptionen*. Weinheim: Beltz.
- Bernstein, Julia/Grimm, Marc & Müller, Stefan. (2022). *Schule als Spiegel der Gesellschaft: Antisemitismen erkennen und handeln*. Frankfurt/M: Wochenschau.
- Chernivsky, Marina & Lorenz, Friederike. (2020). *Antisemitismus im Kontext Schule –Deutungen und Umgangsweisen von Lehrer*innen an Berliner Schulen*. Kompetenzzentrum für Prävention und Empowerment. Berlin. Abgerufen von <https://archive.jpr.org.uk/object-1437>
- Grimm, M. & Müller, Stefan (2021). *Bildung gegen Antisemitismus. Spannungsfelder der Aufklärung. Antisemitismus und Bildung, Bd. 1*. Frankfurt/M: Wochenschau.
- Helbling, M. & Traunmüller, Richard. (2024). *Pro-Palästina Proteste, Antizionismus und Antisemitismus in Deutschland. GIP Policy Brief Wie tickt Deutschland? 2/2024*. Mannheim.
- Hinz, Thomas/Marczuk, Anna & Multrus, Frank. (2024). *Studentisches Meinungsklima zur Gewalteskalation in Israel und Gaza und Antisemitismus an deutschen Hochschulen. Working Paper Series Nr. 16, Exzellenzcluster „The Politics of Inequality“*. Universität Konstanz.
- Zick, Andreas/ Küpper, Beate & Mokros, Nico. (2023). *Die distanzierte Mitte. Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2022/23*. Bonn: J.H.W. Dietz.

Die Förderung «geschichtsbewusster Empathie» im Geschichtsunterricht

Erste Ergebnisse einer praxisnahen Studie zur Förderung geschichtsbewusster Empathie im Kontext des Antisemitismus der Gegenwart

Abstract

Wie in Abstract 1 beschrieben, erscheint «geschichtsbewusste Empathie» (gbE) für Geschichtslehrkräfte in doppelter Hinsicht bedeutsam: Sie selbst sollten ein hohes Maß an dieser Empathie besitzen und gleichermaßen über die Fähigkeit verfügen, sie bei ihren Schüler*innen zu fördern. Um Geschichtslehrkräfte in die Lage zu versetzen, gbE bei ihren Schüler*innen zu fördern, müssen wir allerdings wissen, was diese Form der Empathie wie bei welcher Lerngruppe fördert. Deswegen entwickeln wir mithilfe von Methoden des Design-Based Research Ansatzes (Malmberg, 2020) ein Design einer Unterrichtssequenz (Mittelstufe, GY) für den Geschichtsunterricht (GU), in der mit Social-Media Posts zur Shoah gearbeitet wird. Ziel der Unterrichtssequenz ist die Förderung von gbE im Kontext des gegenwärtigen Antisemitismus. Wir untersuchen die Effekte der Sequenz, um das Konstrukt der gbE besser zu verstehen, Möglichkeiten ihrer Förderung im GU praxisnah zu identifizieren und sie als Ansatz antisemitismuskritischer Bildung im GU reflektieren zu können. Daraus sollen auch Impulse dafür entstehen, worauf die Implementierung der Thematik gbE in die Geschichtslehrkräfte-(Fort-)Bildung mit Blick auf die Förderung schwerpunkt-mässig fokussieren sollte.

GbE wird als erlernbare Fähigkeit verstanden, Emotionen in ihrer «narrativen Formung» „wahrzunehmen, ihnen nachzuspüren und sie zu verstehen“ (Habig, 2025, 3). Dabei geht es – im Sinne eines narrativistischen Geschichtsverständnisses (Rüsén, 1983; Jeismann, 2000) – um den Einfluss historischer Darstellungen auf Emotionen bei deren Produktion und Rezeption. Habig (2025, 5f.) konzipiert gbE als Komponente der Orientierungskompetenz (Schreiber et al. 2006, 60), da gbE historisches Denken nutzt, um narrative Emotionsformungen bei sich und anderen zu verstehen und auf dieser Grundlage reflektiert in historische Urteilsbildungsprozesse einbeziehen zu können. «Verstehen» ist dabei nicht im Sinne von «Verständnis haben» gefasst, sondern als ein «Sich erklärbaren machen», um rationale Betrachtung und fundierte Werturteile zu ermöglichen. Die Kategorie des Geschichtsbewusstseins verweist auf den „Zusammenhang von Vergangenheitsdeutung, Gegenwartsverständnis und Zukunftserwartung“ (Jeismann, 1978, 32). GbE stellt diesen Zusammenhang her, indem sie aktuelle Emotionen im Licht von Vergangenheitsdeutungen erklärbaren und zur Orientierung nutzbar macht (vgl. Habig, 2025).

Antisemitismus scheint sich zur Förderung von gbE in besonderer Weise zu eignen. Das Phänomen und seine Auswirkungen sind ohne Geschichte nicht zu begreifen (vgl. Schwarz-Friesel, 2013; Benz, 2020, 6ff.): Die Perspektive von Betroffenen lässt sich nur im Kontext der jahrhundertealten antisemitischen Traditionen und ihrer Folgen nachvollziehen (vgl. Chernivsky, 2020, 21), ebenso wie die Genese antisemitischer Überzeugungen und Äußerungen nur in ihren historischen Kontingenzen zu verstehen ist. Zudem erscheint eine Förderung von gbE in diesem Themenfeld gleichzeitig als ein Ansatz antisemitismuskritischer Bildung (Rajal, 2021).

Das Projekt, das diesem Beitrag zugrunde liegt, möchte in seiner Hauptstudie im quasi-experimentellen Prä-Post-Design mit Methoden- und Datentriangulation (vgl. Nitsche, 2019, 158) mit Schüler*innen der gymnasialen Mittelstufe (*voraussichtlich N = 120 Lernende*) untersuchen, welchen Einfluss unterschiedliche Arbeitsaufträge und Formen der Emotions-Thematisierung (Habig, 2025) im Kontext der speziell entwickelten Unterrichtssequenz auf die Entwicklung von gbE und auf die Orientierungskompetenz (Schreiber, 2009) der Lernenden im Kontext des Antisemitismus der Gegenwart haben.

In diesem Beitrag präsentieren wir Einblicke in die Entwicklung des Designs der Unterrichtssequenz und erste Ergebnisse aus der Datenauswertung.

In iterativen Zyklen wurde das (Re-)Design in Variationen in unterschiedlichen Lerngruppen von der Projektleiterin durchgeführt und von der jeweiligen Klassenlehrkraft begleitet. Die Schüler*innen wurden dabei mit einem quantitativen Prä- und Post-Test (Items zu Grundlagen der gBE (Wissen/fachspezifische Methodenkompetenz/Selbstreflexion) und den Facetten der gBE (Empathie mit Betroffenen/Empathie mit Produzent*innen) und einem qualitativen Prä- und Posttest (Schreibauftrag), deren Ergebnisse eine Untersuchung von Veränderungen in der Urteilsbildung ermöglichen sollen, befragt. Über Expertenfeedback der Klassenlehrkräfte, Lernprodukte der Schüler*innen, Protokolle einzelner Unterrichtssequenzen und von Reflexionsgesprächen der beteiligten Lehrkräfte sollen zudem Erkenntnisse u.a. über die Praktikabilität des Vorhabens im schulischen Alltag gewonnen werden.

Erste Analysen geben Hinweise darauf, dass die Intervention einen positiven Einfluss auf Empathie mit Produzent*innen von antisemitischen Inhalten hat. Eine Integration der Ergebnisse der qualitativen Inhaltsanalyse (Mayring, 2022) der Narrationen (Schreibaufträge) lässt diese Veränderung u.a. als Folge eines expliziten Einbezugs von Wissen um die historische Tradierung des Phänomens bei der Wahrnehmung der Täter*innenperspektive – zu diesem Zeitpunkt der Auswertung in aller Vorsicht – interpretieren.

Literatur

- Brauer, Juliane & Lücke, Martin. (2013). *Emotionen, Geschichte und historisches Lernen. Geschichtsdidaktische und geschichtskulturelle Perspektiven*. Göttingen: V&R.
- Benz, Wolfgang. (2020). *Antisemitismus. Präsenz und Tradition eines Ressentiments*, Frankfurt/M: Wochenschau.
- Chernivsky, Marina. (2020). Antisemitismus als biographische Erfahrungskategorie. *Trauma – Zeitschrift für Psychotraumatologie und ihre Anwendung*, 18(1), 18–25.
- Frommer, Jana-Andrea. (2024). Empathie als Schlüsselkompetenz der Antisemitismusprävention in der ethisch-politischen Bildung der Polizei. In Sarah J. Jahn & Jana-Andrea Frommer (Hrsg.), *Antisemitismusprävention durch ethisch-politische Bildung der Polizei. Perspektiven von Polizei, Zivilgesellschaft und Wissenschaft auf den Schutz jüdischen Lebens und Demokratie* (S. 21-42). Wiesbaden: Springer VS.
- Habig, Jana. (2025). *Historisch denken – Emotionen „verstehen“. Geschichtsbewusste Empathie als eine Komponente historischer Orientierung im Kontext des Antisemitismus der Gegenwart*. EMPATHIA³ WORKING PAPER SERIES No.4. <https://doi.org/10.46586/E3.394>
- Jeismann, Karl-Ernst. (2000). *Didaktik der Geschichte*. Paderborn: Schöningh.
- Mayring, Philipp. (2022). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken* (13. Aufl.). Weinheim: Beltz.
- Nitsche, Martin. (2019). Beliefs von Geschichtslehrpersonen – eine Triangulationsstudie. Bern: hep. <https://doi.org/10.36933/9783035516005>
- Rajal, Elke. (2021). Möglichkeiten und Grenzen antisemitismuskritischer Pädagogik. In Marc Grimm & Stefan Müller (Hrsg.), *Bildung gegen Antisemitismus. Spannungsfelder der Aufklärung* (S. 182-197). Frankfurt/M.: Wochenschau.
- Rüsen, Jörn. (1983). *Historische Vernunft. Grundzüge einer Historik I*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Schwarz-Friesel, Monika. (2013). *Sprache und Emotion*. Tübingen: Narr Francke Attempto.

Transferprojekt: Aspekte empathischer und systemischer (Geschichts-)Lehrkräftefortbildung im Bereich der Antisemitismusprävention

Abstract

„Empirisch zeigt sich, dass einige Lehrende die Auseinandersetzung mit Antisemitismus vermeiden, andere erkennen die Problematik nicht, verorten das Phänomen außerhalb des eigenen Wirkungskreises, deuten Antisemitismus um oder rechtfertigen ihn“ (Bernstein, Diddens & Müller, 2023). Neben einer entsprechenden Ausbildung ist daher aktuell auch eine Fortbildung der Lehrkräfte in diesem Bereich dringend anzuraten (Bernstein, 2020; Salzborn, 2021). Frommer stellt heraus, dass Empathie als Schlüsselkompetenz in Bildungskonzepten zur Antisemitismusprävention berücksichtigt werden muss (Frommer, 2024). Lehrkräfte sind zentrale Akteure im Handlungsfeld Schule, dem für die Prävention antisemitischer Weltsichten eine zentrale Rolle zu kommt. Angebote einer nachhaltigen und wirksamen Antisemitismusprävention müssen jedoch nicht nur Unterricht, sondern die gesamte Institution Schule in den Blick nehmen.

In unserem Beitrag gehen wir der Frage nach, wie Fortbildungsangebote im Bereich der Antisemitismusprävention für (Geschichts-)Lehrkräfte gestaltet sein müssen, die Empathie als Schlüsselkompetenz in der Antisemitismusprävention begreifen und zugleich die Schule als System in den Blick nehmen.

Gemäß den Leitlinien der vierteiligen Publikation „Addressing Anti-Semitism in Schools“ (UNESCO/OSCE, 2020, 9f.) erfordert die Auseinandersetzung mit Antisemitismus, Intoleranz und Vorurteilen im Unterricht „self-knowledge“, „content knowledge“ und „pedagogic knowledge“ (Kumar, Dreier & Gautschi, 2022, 20.).

In Kooperation mit unseren Praxispartnern (Bezirksregierung Arnsberg und SABRA-Servicestelle für Antidiskriminierungsarbeit, Beratung bei Rassismus und Antisemitismus) haben wir ein fächerübergreifendes Fortbildungsangebot für Lehrkräfte aller Schulformen und ein fachdidaktisches Angebot für Geschichtslehrkräfte (GY/GE) zur Professionalisierung im Bereich der Antisemitismusprävention entwickelt.

Das prozessbegleitende fächerübergreifende Angebot professionalisiert die Lehrkräfte durch die Vermittlung und exemplarische Anwendung von inhaltlichem und pädagogischem Handlungswissen und -verständnis (KAP), schulentwicklungsrelevantem Wissen (Grimm & Beer, 2024) und Selbstreflexion in einem empathiebasierten Ansatz. Insbesondere im Bereich der Schulentwicklung werden intensiv die Erprobungs- und Selbstlernphasen genutzt, um erste Ansätze der Antisemitismusprävention abgestimmt auf die jeweiligen Standorte bereits im Fortbildungsprozess an den Schulen zu installieren.

Damit erweitern wir die Leitlinien der UNESCO/OSCE um den Bereich der Schulentwicklung, der ein Verständnis von Antisemitismus als strukturelles Phänomen explizit berücksichtigt (Rajal, 2021; Grimm & Beer, 2024), und stellen die Entwicklung professioneller Empathie als Präventionsansatz in den Mittelpunkt (Frommer, 2024).

Darauf aufbauend zielt das fachspezifische Angebot darauf ab, Geschichtslehrkräfte für eine antisemitismuskritische Bildung im Unterricht zu befähigen. Dazu entwickeln die Lehrkräfte u.a. Materialien und Aufgabenstellungen zur Vermittlung jüdischer Geschichte jenseits von Opfernarrativ und Holocaust, zur Dekonstruktion von Vergangenheitsdarstellungen in aktuellen antisemitischen Äußerungen und zur Förderung von geschichtsbewusster Empathie.

Der Beitrag stellt diese bedarfsorientierte Angebotsformate vor, die auf empirisch identifizierten Bedarfen basieren, sowie erste Ergebnisse der Evaluation der Pilotveranstaltungen – unter Einbezug ausgewählter Items des KAP-Tests – und unterzieht diese einer theoretischen Fundierung.

Literatur

- Bernstein, Julia. (2020). *Antisemitismus an Schulen in Deutschland. Analysen – Befunde – Handlungsoptionen*. Weinheim: Beltz.
- Bernstein, Julia/Diddens, Florian& Müller, Stefan. (2023). *Antisemitismus in der Schule. Aktuelle Herausforderungen und Bildungsansätze*. Weinheim: Beltz.
- Dreier, Werner/Gautschi, Peter& Kumar, Victoria. (2020). *Antisemitismen. Sondierungen im Bildungsbereich*. Frankfurt/M: Wochenschau.
- Frommer, Jana-Andrea. (2024). Empathie als Schlüsselkompetenz der Antisemitismusprävention in der ethisch-politischen Bildung der Polizei. In Sarah J. Jahn & Jana-Andrea Frommer (Hrsg.), *Antisemitismusprävention durch ethisch-politische Bildung der Polizei. Perspektiven von Polizei, Zivilgesellschaft und Wissenschaft auf den Schutz jüdischen Lebens und Demokratie* (S. 21-42). Wiesbaden: Springer VS.
- Grimm, Marc & Beer, Florian. (2024). *Eine sichere Schule für Jüdinnen und Juden. Ein Leitfaden für die antisemitismuskritische Schulentwicklungsarbeit in 35 Fragen und Antworten. EMPATHIA³ Working Papers No. 02.* <https://doi.org/10.46586/E3.330>
- Rajal, Elke. (2021). Möglichkeiten und Grenzen antisemitismuskritischer Pädagogik. In Marc Grimm & Stefan Müller (Hrsg.), *Bildung gegen Antisemitismus. Spannungsfelder der Aufklärung* (S. 182-197). Frankfurt/M.: Wochenschau.
- Salzborn, Samuel. (2021). *Schule und Antisemitismus. Politische Bestandsaufnahme und pädagogische Handlungsmöglichkeiten* (2. Aufl.). Weinheim: Beltz.
- Unesco. (2020). *Addressing Antisemitism through Education. Enabling Learners to Recognize and Counter Contemporary Antisemitism*. UNESCO.